

Dresdner

Philharmonie

10. KONZERT ANRECHT B 1955/56

22./23. 4. 56

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Sonntag, den 22. April 1956, 19.00 Uhr, für Anrecht B 2

Montag, den 23. April 1956, 19.30 Uhr, für Anrecht B 1

MOZART-ZYKLUS

10. Konzert

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Solisten:

Christa Maria Ziese, Leipzig, Sopran

Gotthold Heinz Weber, Reutlingen, Klavier

Serenade „Eine kleine Nachtmusik“, KV 525

Allegro

Romanze

Menuetto

Rondo — Allegro

Konzert für Klavier und Orchester c-Moll, KV 491

Allegro

Larghetto

Allegretto

PAUSE

Rezitativ und Arie für Sopran: Ah, lo previdi, KV 272

Rezitativ und Arie: Bella mia fiamma, KV 528

Sinfonie g-Moll, KV 550

Molto Allegro

Andante

Menuetto

Allegro assai

„Ah, lo prevedi!“

Recitativo:

Ah, lo prevedi. Povero prence, con quel ferro istesso,
che me salvo, ti lacerasti il petto.
Ma tu sì fiero scempio perchè non impedir?
Come, o crudele, d'un misero a pietà non ti movesti?
Qual tigrem, qual tigre ti no-dri?
Dove, dove, dove nascesti?

Aria:

Ah, t'invola agl'occhi miei ama vile, ingrato cor!
La cagione, oh Dio, tu sei, oh Dio, tu sei del mio barbaro, barbaro dolor.
Va, crudele! Va, spietato!
Va, — trale fiere ad abitar.

Recitativo:

Misera! Misera! Invan m'adiro
e nel suo sangue intanto, nuota già l'idol mio.
Con quell' acciario, ah Perseo, che facesti?
Mi salvasti poc'anzi, or m'uccidesti.
Col sangue, ahi, la bell' alma, ecco, già uscì dallo squarciato seno.
Me infelice! Si oscura il giorno agli occhi miei, e nel barbaro affanno,
il cor vien meno.
Ah, non partir, ombra diletta, io voglio unirmi a te.
Sul grado estremo, intanto che m'uccide il dolor,
intanto fermati, fermati alquanto!

Cavatina:

Deh, non varcar quell' onda, anima del cor mio,
Di Lete all' altra sponda, ombra, compagna anch' io,
voglio venir, venir conte.

„Bella mia fiamma“

Recitativo:

Bella mia fiamma, addio! non piacque al cielo di renderci felici. Ecco reciso,
prima d'esser compito, quel purissimo nodo, che strinsero fra lor gl'animi
nostri con il solo voler.
Vivi! cedi al destin! cedi al dovere!
Della giurata fede la mia morte t'assolve; a più degno consorte ...
o pene! unita vivi più lieta e più felice vita.
Ricordati di me, ma non mai turbi d'un infelice sposo la rara rimembranza il
tuo riposo.
Regina, io vado ad ubbidirti.
Ah, tutto finisca il mio furor col morir mio. Cerere, Alfeo, diletta sposa, addio!

Aria:

|: Resta, oh cara! Acerba morte mi separa, oh Dio, da te, mi separa. Prendi
cura di sua sorte, consolarla almen procura. Vado ... ahi lasso! addio, addio
per sempre. Quest'affanno, questo passo è terribile per me. :|
|: Ah, dov'è il tempio?
dov'è l'ara? Vieni affretta la vendetta! :|
|: Questa vita così amara più soffribile non è! :|

Rezitativ und Arie: „Ah, lo previdi!“ (Ach, meine Ahnung!)

Rezitativ:

Ach, meine Ahnung! Armer Betrogener! Sieh, dein Schwert, das gewalt'ge, das mich befreit, dir wird's die Brust durchbohren. Des Todes grauser Anblick, hält er dich nicht zurück? Jüngling? Hab Erbarmen! Des Mitleids Stimme ruft, laß dich bewegen! Wie grausam, wie grausam lohnst du mir! Perseus! Perseus! Ist das wohl Liebe? Ha! Entfliehe, entfliehe aus meinen Augen!

Arie:

Ha, entflieh' aus meinen Augen! Undankbar; gefühllos Herz! Du bist schuld an meinem Leiden, füllst die Seele nur mit Schmerz — Flieh! Verräter! Flieh! Entmenschter! Meine Qual ist dir nur Scherz.

Rezitativ:

Wehe mir! Wehe mir! Vergebens zürn' ich! Blut strömt aus tiefen Wunden — tot sinkt er schon zur Erde. Mit diesem Schwerte, ach Perseus! Was beginnst du? Gabst mir Freiheit und Leben, nun willst du's rauben! Ich seh' es, ach, seine Seele, schon ist sie entflohn aus dem zerriss'nen Busen. Ich bin verloren! Der Tag verbirgt sich, Nacht deckt mein Auge; unter grausamen Schmerzen muß ich vergehen. Weile, ach weile, teurer Schatten! Ich folge, folg' dir ins Grab. O süße Hoffnung! Mit meinem Leben stirbt auch mein Grab! O Wonne! Weile doch! Perseus, ich folge!

Cavatine:

Komm, süßer Tod, mein Leben! Ende der Liebe Schmerzen! Komm, süßer Tod, mein Leben, nur du kannst Trost mir geben! Ach! In gequälten Herzen, wohnt Sehnsucht nur nach dir, — komm, süßer Tod, komm! Du nur schenkst Ruh und Freiheit mir. —

Rezitativ und Arie: „Bella mia fiamma“ (Meine Geliebte!)

Rezitativ:

Meine Geliebte, lebe wohl! Es gefiel dem Himmel nicht, uns glücklich zu machen. Siehe, noch vor der Vollendung ist zerschnitten jenes reinste Band, das unsere Seelen zusammenschloß.

Lebe! Füge Dich dem Geschick! Füge Dich der Pflicht!

Von der geschworenen Treue entbindet Dich mein Tod!

Mit einem würdigeren Gemahl ... (o Pein) verbunden, lebe ein schöneres und glücklicheres Leben!

Erinnere Dich meiner, aber niemals störe die Erinnerung eines unglücklichen Bräutigams Deine Ruhe. Angebetete, ich will Dir gehorchen. Ach, daß mein Ungestüm ein Ende finde mit meinem Sterben. Cerere, Alfeo, geliebte Braut, lebe wohl!

Arie:

|: Bleibe, o Geliebte! Ein bitterer Tod trennt mich von Dir. O Gott, nimm Dich ihres Schicksals an, tröste sie an meiner Statt. Ich gehe, ach welch ein Schmerz, lebe wohl, lebe wohl für immer! Dieses so bittere Leben ist nicht mehr zu ertragen. :|

Arie, Serenade, Konzert und Sinfonie

Groß ist die Zahl der Konzertarien, die Mozart im Laufe seines Lebens geschaffen hat. Die meisten entstanden im Auftrag, teils für den Konzertsaal, teils auch für die Bühne, und zwar als Einlagen für italienische Opern, in denen noch immer die Kehlfertigkeit der „Primadonnen“ mehr Bewunderung auslöste als das eigentliche musikalische Geschehen. Es will uns fast scheinen, als hätte Mozart seinen italienischen Kollegen beweisen wollen, daß er ihnen auch auf diesem Gebiete überlegen war: Überlegen als Musiker und nicht als Musik-Artist!

In Verona, Mantua und Cremona hört Mozart italienische Opern, vor allem Werke von Hasse, die ihn nicht nur begeistern, sondern auch beeinflussen. Die solistischen Leistungen werden überaus kritisch betrachtet. Von einer Sängerin berichtet der junge Mozart, daß sie nicht singe, denn „den Mund kann sie nicht eröffnen, sondern winselt alles her“. In Mailand wohnten sie in einem Kloster. Für eine glänzende Soiree beim Grafen Firman wurde Mozart mit der Schaffung von drei Arien und einem Rezitativ beauftragt, um zu beweisen, daß er auch „ernsthafte, dramatische Musik“ zu schaffen vermöge. Das bedeutendste Werk dieser Reihe ist die Arie „Misero me“, worüber Abert berichtet: „Mit seinem hohen, von aller Kulissenzauberei freien dramatischen Ernst klingt die Musik wie der Scheidegruß Mozarts an die Schule Hasses, die ihn bei seinem Eintritt in Italien noch empfangen hatte: Er hat diese Höhe in seinen folgenden, moderneren Vorbildern huldigenden Opern nicht mehr erreicht. Bewundernswert ist die Einheit der Stimmung, die sich vermöge einzelner Anklänge auch noch auf die Arie erstreckt.“

17 Jahre liegen zwischen der Komposition dieses Werkes und der Arie „Bella mia fiamma“ (KV 528), die Mozart während der Prager Don-Giovanni-Aufführungen für Josefa Duschek schrieb, und zwar, wie es die Anekdote berichtet, als Herausforderung ihres Könnens! Tatsächlich finden wir einige Stellen in diesem bewußt nicht für das Publikum geschriebenen Vokalwerk, die technisch „haarig“ sind. Einstein nennt die Arie ein Werk, das „einer äußersten Situation mit äußersten Mitteln gerecht wird, ein Atelierstück“!

Großartig ist es, wie sich das Werk von der lastenden Stimmung des Rezitativs bis zum gesteigerten Höhepunkt entwickelt und dabei in mancherlei Hinsicht an die hintergründige Tiefe des „Don Giovanni“ erinnert.

Unter den zahlreichen Serenaden Mozarts ist die in G-Dur, im Köchelverzeichnis als Nummer 525 herausgegebene „Kleine Nachtmusik“, sicher die bekannteste und populärste geworden. Die fünfstimmige Streicherserenade entstand Mitte August des Jahres 1787 in Wien. Die vier Sätze erinnern an die Form der Sinfonie: Der erste schnelle Satz ist in der Sinfonie- und Sonatenform geschrieben, der langsame Satz wurde von Mozart als variierte Romanze komponiert, an dritter Stelle steht das übliche Menuett, und den Beschluß bildet — wie gewöhnlich — ein Rondo, das im Falle der „Kleinen Nachtmusik“ allerdings von Elementen der Sonatenform gestreift wird.

Die „Kleine Nachtmusik“ ist schon durch ihre Besetzung wenig geeignet, ihre Aufgabe als Freiluftmusik zu erfüllen, aber auch inhaltlich gehört sie mehr zur reinen Kammermusik als zur Ständchenmusik des 18. Jahrhunderts. Ihr fehlt, wie es Hans Mersmann einmal treffend formuliert hat, „die Luft der Straße“. Klanglich überwiegen in der Originalbesetzung die dunklen Instrumentalfarben, vor allem durch die Aufspaltung der Baßlinie in Cello und Kontrabaß.

Das Klavierkonzert c-Moll (KV 491) — entstanden in der Nachbarschaft der Schwesterkonzerte in Es (KV 482) und A (KV 488) — wurde am 24. März 1786 vollendet. Mozart selbst spielte es zum erstenmal am 2. April 1786 in einem eigenen Subskriptionskonzert in Wien.

Wenn g-Moll als die Schicksalstonart Mozarts bezeichnet worden ist, darf c-Moll Mozarts dramatische Tonart genannt werden, die Tonart der Spannungen und Gegensätze. Die Verbindung zur Bläuserserenade c-Moll ist unverkennbar. Auch an

das Klavierkonzert d-Moll werden wir durch gewisse dramatische, an Beethoven gemahnende Züge erinnert. Beethoven selbst hat das Mozartsche Konzert gekannt, geschätzt, und einige Verbindungslinien zu seinem eigenen Konzert c-Moll lassen sich erkennen.

Das Klavierkonzert c-Moll — vielleicht überhaupt das bedeutendste Moll-Konzert des Meisters! — ist ausgesprochen sinfonisch empfunden, nicht nur von der großen Orchesterbesetzung her (Oboen und Klarinetten sind notiert!), sondern auch wegen der tiefen Auslotung der Tonart c-Moll. Anklänge an die überlieferte Gesellschaftsmusik sind kaum noch festzustellen. Nur das Larghetto bringt andere Züge in den Gesamttablauf. In den Ecksätzen erkennt Friedrich Blume die „schaurige Ausweglosigkeit eines verzweifelten Sichaufbäumens“. Die Zeit der Romantik scheint in einzelnen Episoden vorweggenommen.

Die drei letzten „großen“ Sinfonien in Es-Dur, g-Moll und C-Dur sind oft als „Sinfonische Trilogie“ bezeichnet worden, obwohl zwischen den Werken kein unmittelbarer innerer Zusammenhang besteht. Im Sommer 1788 entstanden, wurden die drei Sinfonien anscheinend „auf Vorrat“ geschrieben, wahrscheinlich in der Hoffnung, im kommenden Winter im Rahmen der traditionellen Wiener Akademien eine Aufführung zu erreichen. Die Pläne zerschlugen sich jedoch. Wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß Mozart keine seiner drei großen Sinfonien gehört oder dirigiert hat. Ungeklärt ist es noch heute, was Mozart zur Schaffung dieser Sinfonien gedrängt hat, da ein Auftrag nachweisbar nicht vorlag. Einstein spricht in diesem Zusammenhang von einem „Appell an die Ewigkeit“. Vermutet er richtig? Wie es auch sei, — — wir wissen es nicht.

Die am 25. Juli 1788 vollendete Sinfonie g-Moll (KV 550) läßt kaum noch eine Verbindung zu Joseph Haydn erkennen. Ursprünglich verzeichnete die Partitur keine Klarinetten, die dann später noch hinzugefügt wurden. Auf Trompeten und Pauken ist verzichtet worden, die Hörner in B und G sind nicht nach der überlieferten Regel als Paar eingesetzt, sondern einzeln, individuell.

Es muß fast einmalig genannt werden, wie Mozart in dieser Sinfonie an der Grundtonart g-Moll vom ersten Takt an bis zum Finale festhält, eisern und unerbittlich. Die wenigen Dur-Wendungen und lichten Einschübe verändern die düster-resignierende Grundstimmung nicht, sie verstärken eher das „Auflehnen gegen das Schicksal“.

„Stürze in die Abgründe der Seele“ hat man einmal die Durchführungen in den Ecksätzen der g-Moll-Sinfonie genannt. Die Zeitgenossen standen ratlos vor dieser aufgewühlten, leidenschaftlich bewegten Musik. Sie begriffen weder die schmerzliche Chromatik des „Andante“ noch das streitbar-trotzige Moll-Menuett, und auch der letzte Satz bereitete den Hörern der damaligen Zeit Schwierigkeiten, denn er war nicht nur ein „Anhängsel“, das den Beschluß der Sinfonie bildete, nein, das Finale war dem gewichtigen ersten Satz völlig gleichberechtigt. Die beiden Ecksätze umschlossen nun — ganz im Sinne Beethovens — wie zwei monumentale Säulen den sinfonischen Gesamttablauf.

Gottfried Schmiedel



Anmerkung für unsere Konzert-Abonnenten:

Für die Spielzeit 1956/57 sind wieder geplant: 10 Philharmonische Konzerte Reihe A (A 1 — sonnabends, A 2 — sonntags) sowie ein Zyklus B = „Meisterliche Musik der Nationen“ ebenfalls in 10 Doppelabenden (B 1 — sonnabends und B 2 — sonntags). Der ausführliche Konzertplan wird unseren bisherigen Abonnenten voraussichtlich im Juli mit den neuen Anmeldeformularen zugesandt.